

# ART&GRAPHIC *magazine*

Nr. 17

Oktober 2006

Deutschland 7,50 €

Österreich 9,50 € / Schweiz 13,75 SFR

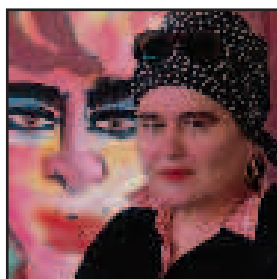
Erscheint vierteljährlich

WWW.ARTUNDGRAPHICMAGAZINE.D



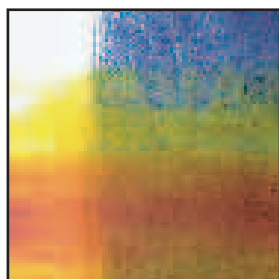
ISSN 1861-0935

**SONDERTHEMA: Aus- und Weiterbildung  
in der Bildenden Kunst**



## Seite 04

Elvira Bach malt Frauen. Sie sagt: *"Ich male das, was ich kann"* - und das tut sie sehr ausdrucksstark.



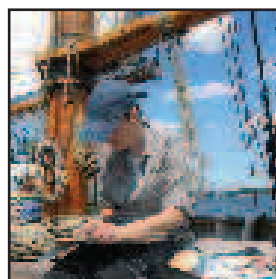
## Seite 22

Malen wie die alten Meister mit modernen Acrylfarben? Kein Problem mit dem richtigen Malmittel.



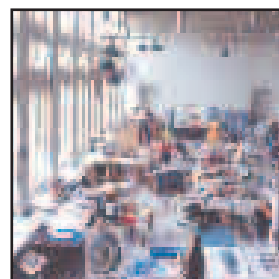
## Seite 24

Wir haben für Sie die hochwertigen Künstlerqualitäten der wichtigsten Acrylfarbenhersteller getestet.



## Seite 34

Astrid Volquardsen fängt leidenschaftlich die Lichtstimmungen an der Küste Norddeutschlands ein. Ihr bevorzugtes Medium: Pastellkreiden.



## Ab Seite 42

Eine Auswahl hochwertiger Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten im Bereich der Bildenden Kunst stellen wir Ihnen in unserem Sonderbeitrag vor.

### ATELIERGESPRÄCH:

Seite 04 Zu Besuch im Atelier von Elvira Bach

### KÜNSTLERISCHE ASPEKTE:

Seite 12 Freies, experimentelles Zeichnen

### KÜNSTLERMATERIAL:

Seite 22 Golden Glazing Malmittel

Seite 24 Acrylfarben im Test

### MALTECHNIKEN:

Seite 32 Die Vielfalt von Patina Oberflächen

### ERFAHRUNGSBERICHT:

Seite 34 Malen mit leuchtenden Pigmenten

### BUCHVORSTELLUNG:

Seite 36 Die Kunstakademie - Wissen und Ästhetik

Seite 37 Weitere Buchvorstellungen

### UNTERNEHMEN UND BERUFE:

Seite 38 Die Herstellung von Ölpastellkreiden bei Sennelier

Seite 40 Fit für die Zukunft

### SONDERTHEMA AUS- UND WEITERBILDUNG:

Seite 42 Akademien: Ideen-Batterien & Experimentierfeld

Seite 43 Am Anfang steht das Ausprobieren

Seite 44 Reichenhaller Akademie

Seite 48 Kreativ-Atelier der Hahnemühle

Seite 49 Schmincke Malwochen

Seite 50 Pentiment

Seite 52 Europäische Kunstakademie in Trier

Seite 54 Akademie Faber-Castell

Seite 60 Wenn Kopf und Bauch sich treffen

### KUNST- UND GESTALTUNGSTHERAPIE:

Seite 62 Besuch bei den alten Meistern

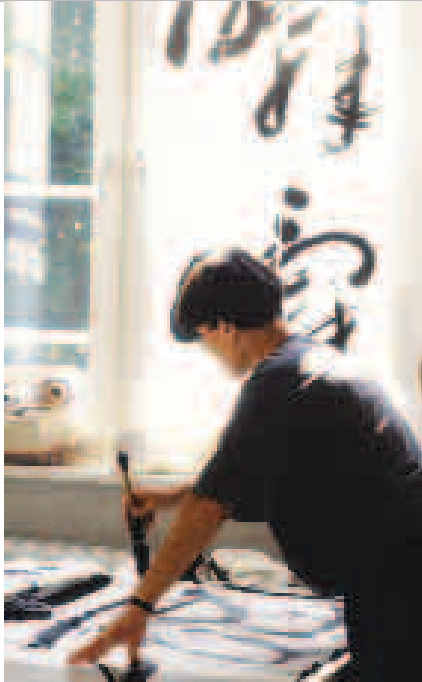
### Titelbild

*Diese sinnliche Darstellung eines Gehäuses, in Form einer Kapsel entstand in einem Seminar des experimentellen Zeichnens. Lesen Sie mehr darüber ab der Seite 12*

Sommerakademien sind in den letzten Jahren wie Pilze aus dem Boden geschossen. Viele Veranstalter haben sich diesem Trend angehängt. Heute wiederum klagen die Sommerakademien über Teilnehmermangel, weil ein Überangebot auf dem Markt ist. Was ist

von den vielen alltäglichen Zwängen und Ablenkungen beste Voraussetzungen hat, in einem vergleichsweise kurzen, aber zusammenhängenden Zeitraum, viel zu entwickeln. Ein Gegenmodell sozusagen zu der sonst oft eher isolierten, einsamen

gen Sommerakademie - zunächst die Rahmenbedingungen bzw. die verfügbare Infrastruktur: Also der Zeitraum und die Arbeitszeiten, die Ausstattung und Räumlichkeiten, aber auch die seitens der Akademie geprägte Organisation und Atmos-



## PENTIMENT

denn der Ursprung und die Grundidee einer Sommerakademie?

Manuel von Klipstein: *Die Sommerakademien haben im Prinzip wohl zwei Vorbilder. Zum einen die sogenannten Sommerhochschulen oder -universitäten, die in den Semesterferien ein zusätzliches Angebot zu den tradierten Studieninhalten bieten, oftmals überregional oder international orientiert, wie man es bereits sehr lange schon aus den angelsächsisch geprägten Ländern, vor allem den USA kennt. Zum anderen gibt es die bewusst nicht-akademische Ausrichtung mit dem Ziel, Bildung, in unserem Fall künstlerische Bildung, allen zu ermöglichen, auch und gerade jenen, die keine Hochschul- oder Berufsausbildung in diesem Bereich vorweisen können. Hier steht die Person mit ihren Interessen und Ambitionen im Zentrum, und es wird jedem, gerade auch dem Laien, die Begabung zu künstlerischer Tätigkeit und deren Weiterentwicklung zugebilligt. Hinzu kommt die Idee, dass man zusammen mit Gleichgesinnten, losgelöst*

*künstlerischen Tätigkeit oder auch der in berufliche Zwänge eingebundenen gestalterischen Arbeit. Die Freiräume sind dort häufig entweder zu groß oder zu eng gefasst, Arbeitsprozesse fragmentarisiert und ohne offenen, direkten Austausch und Korrektur. Und dann kommt natürlich auch noch der sogenannte Freizeitwert hinzu, verstärkt bei Anbietern, die sich primär an Laien wenden, und die gerade im Sommer die künstlerischen Angebote mit einer attraktiven Urlaubsumgebung verbinden - wie das klassische "Töpfern in der Toscana".*

Gibt es Qualitätskriterien, an denen Sie eine Sommerakademie messen würden?

Manuel von Klipstein: *Das ist schwer zu benennen bei der Vielzahl der verschiedenen Anbieter mit ihren unterschiedlichen Ausrichtungen, hinsichtlich Konzepten, Profilen, Ansprüchen und Zielgruppen. Wichtig sind aus meiner Erfahrung - immer gemessen an der Ausrichtung der jeweili-*

*phäre. Auf Grundlage dieser Rahmenbedingungen sind dann primär die an der künstlerischen Arbeit direkt beteiligten Personen entscheidend für die Intensität der Arbeit - also zum einen die Qualifikationen, das Engagement und der Anspruch der Teilnehmer, und ganz wesentlich vor allem die Qualität, die Erfahrung und das Engagement der Kursleiter.*

Pentiment ist in Deutschland zu einem Qualitätsbegriff geworden. Was ist das Profil Ihrer Sommerakademie?

Manuel von Klipstein: *Inzwischen wird ja Weiterbildung und lebenslanges Lernen in fast allen beruflichen Sparten und gesellschaftlichen Bereichen gefördert, und in vielen Bereichen ist es fester Bestandteil der Berufspraxis und Voraussetzung für beruflichen Aufstieg. Zum Zeitpunkt der Gründung Pentiments 1988 war das kaum ein Thema in den künstlerisch-kreativen Bereichen, wo ja gerade aktuelle Strömungen sensibel wahrgenommen und zuerst sicht-*

bar werden, um dann Berufsfeld und Lebensstil entscheidend zu prägen; für bereits qualifizierte Künstler und Designer gab es wenig organisierte Möglichkeiten der Vertiefung und Konzentration – einmal abgesehen vom Gebiet der sogenannten Hob-

dann im weiteren Schaffensprozess nachwirkt. Die Teilnehmer können sich in einem Gebiet ihrer Wahl weiterqualifizieren, neu einarbeiten, sich in Frage stellen, überprüfen und anregen, sich mit Anderen austauschen und Wege gehen,

tausch, über die Kursgrenzen hinaus, entstehen. Hinzu kommt ein umfangreiches Rahmenprogramm, in dem die Kursleiter sich und ihre Arbeit vorstellen, Referenten Vorträge halten zu aktuellen oder kunsthistorischen Themen, und Videofilme gezeigt werden über Künstler und Kunstprozesse – also viel Gelegenheit, die eigene praktische Arbeit zu reflektieren und gedanklich anzureichern. Dabei ist Pentiment weder akademisch, noch an Laien ausgerichtet! Wichtig ist uns, dass in allen Kursen – trotz aller individueller Differenzierungen – ein gemeinsames Basisniveau vorhanden ist. Deshalb werden von allen Teilnehmern zumindest Grundqualifikationen in dem gewählten Kursgebiet erwartet und anhand eingereicherter Arbeiten überprüft; aber keine formalen Ausbildungs- oder Berufstätigkeitsnachweise. Die Lage der Hochschulgebäude, in denen Pentiment stattfindet, im Zentrum Hamburgs, in unmittelbarer Nähe des berühmten städtischen Binnensees "Außenalster", mit einer großzügigen Gartenanlage, bietet natürlich ein interessantes, gleichzeitig auch spannendes Ambiente.

Sie wenden sich an akademisch ausgebildete Künstler und lassen den großen Markt der Autodidakten unberührt. Warum kommen zu Ihnen Profis, die eine abgeschlossene Ausbildung haben?

Manuel von Klipstein: Das ist so nicht ganz richtig. Es stimmt, dass uns teilweise der Ruf vorseilt, zu anspruchsvoll zu sein oder nur ausgebildete oder professionelle Künstler oder Designer aufzunehmen. Richtig ist zwar, dass die Arbeit in den Kursen professionell orientiert ist und von etablierten professionellen Künstlern und Designern angeleitet wird. Autodidakten, die die erwarteten Grundlagen bereits vorweisen können, sind aber bei Pentiment genauso willkommen, wie die schon viele Jahre professionell arbeitenden Künstler und Gestalter. Wo und wie jemand seine Qualifikationen erreicht hat, ist für uns nicht wichtig. Deshalb überprüfen wir die geforderten Grundlagen auch anhand von eingereichten Arbeiten und nicht anhand formaler Nachweise. Das hat uns sogar gelegentlich die gegenteilige Kritik eingebracht, dass bei einigen Teilnehmern das Niveau eher zu gering sei. Wir haben uns in dieser Frage immer wieder überprüft, sind aber bei der Überzeugung geblieben, dass die – auf der Basis gemeinsamer Grundlagen – dann in einem Kurs zusammen treffenden Unterschiede und individuellen Profile zur Vielfalt, gegenseitigen Anregung und Binnendifferenzierung beitragen und genutzt werden können und die Arbeit insgesamt eher befruchten.



**Interview mit Manuel von Klipstein, Leiter der Sommerakademie PENTIMENT**  
von Siegfried Hochstein

by- und Freizeitkunst. Pentiment wollte – und will – diesem Bedarf entsprechen; mit einem Konzept künstlerischer Weiterqualifikation, das sich bewusst nicht an Laien wendet, vielmehr künstlerische Grundlagen voraussetzt. Der kunsthistorische Begriff „Pentiment“ bedeutet ja Korrektur, wörtlich „Reuestrich“, aber auch formfindende Untermalung eines Ölbildes; durch sie kann man die ursprüngliche Konzeption eines Gemäldes bzw. seine verschiedenen Stadien erkennen, die allerdings erst im Alterungsprozess zutage treten. Als Name der Akademie ist Pentiment deshalb auch programmatisch zu verstehen, gewissermaßen als Maxime für die Arbeit in den Kursen. Pentiment will seinen Teilnehmern die Möglichkeit bieten zur Auseinandersetzung mit der eigenen kreativen Entwicklung – ihren künstlerischen und gestalterischen Grundlagen, ihren Konzepten, Formfindungen, Arbeitsweisen und -techniken; deren Reflexion und praktische Überprüfung, Korrektur, Sicherung, Erneuerung oder Ergänzung. Eine Auseinandersetzung, die

die ihnen im Beruf meist versagt bleiben. Künstlerische Praxis und Selbstreflexion, fern von Berufs- und Alltagsstress, von Routine, Zeit- und Leistungsdruck. Aus dieser Maxime hat sich über die vielen Jahre dann in den jeweiligen Sommerakademien das Profil Pentiments konkretisiert: Anspruchsvolle Weiterqualifizierung, selbstkritische Korrektur, gepaart mit entspannter Atmosphäre und kreativen Anregungen aus ganz unterschiedlichen künstlerischen, als auch gestalterischen Bereichen. Konkret geprägt und mit Leben erfüllt wird dieses Profil natürlich von den hoch qualifizierten und oft renommierten Künstlern und Designern, die wir als Kursleiter verpflichten, und ebenso von den Teilnehmern, die ihre unterschiedlichsten künstlerischen und gestalterischen Hintergründe, Qualifikationen und Interessen einbringen, und die aus ganz Deutschland und zum Teil aus dem Ausland kommen. Die meisten Kurse finden gleichzeitig statt, oftmals in unmittelbarer räumlicher Nähe, wodurch auch viele Anregungen und Aus-